

Protokoll der Generalversammlung vom 21. Juni in Aarau

Autor(en): **Delachaux, Théodor**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1914)**

Heft 147

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-626483>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kunstverein und an das eidgenössische Departement des Innern zu richten.

Dies wird beschlossen, trotzdem Röthlisberger bezweifelt, dass sich eine Gesellschaft finden werde, die das Risico übernehmen wird.

Righini erinnert an die vielen **Anfeindungen**, die unsere Gesellschaft bei Behörden, in der Presse und im Publikum zu erdulden hatte. Dies hat den Wunsch geweckt, sich von allem, was offiziell heisst, loszulösen und sich selbständig zu machen. In dieser Beziehung sind verschiedene Anregungen eingegangen und der Centralvorstand schlägt vor, zur Prüfung derselben eine Commission zu ernennen, bestehend aus 7. Mitgliedern, wovon 3 Passive sein sollen.

Er verliest einen Antrag von B. Mangold, den der Centralvorstand zu dem seinigen macht, und der die Mitglieder einladet, sich zu verpflichten, keiner Jury, etc. anzugehören, wenn uns die neue Vollziehungsverordnung nicht die nötigen Garantien biete. Vor allem verlangt er, dass die Jury, einschliesslich des Präsidenten, aus Künstlern bestehen müsse.

Der Antrag wird von *Emmenegger* energisch bekämpft. Er beantragt abzuwarten. *Bille* unterstützt ihn und regt die Ernennung einer Commission an zur Vertretung der Gesellschaft bei den Behörden.

Vautier ist dagegen, denn zur Vertretung der Gesellschaft nach aussen ist der Centralvorstand da.

Bolens erinnert an die vielen Angriffe, auf die man nicht geantwortet habe. Man sollte sachlich erwidern und vor allem eine Abrechnung über die Verwendung des **Kunstkredites** verlangen und publizieren, damit man sehe, wie viel, resp. wie wenig wir von den 100.000 Franken erhalten. Was den Antrag Mangold anbelangt, solle man den Beschluss des Bundesrates abwarten.

Righini antwortet und erklärt das Vorgehen des Centralvorstandes in dieser Sache. Derselbe hat persönlich mit dem Behörden verhandelt. Er verzichtet auf Presspolemiken. Da durch sei es erwiesen, dass die ganze Hetze nur von Seiten unserer Gegner ausgehe.

Hodler fragt sich trotzdem, ob es gut gewesen sei, dass man geschwiegen habe. Man sollte dort an die Öffentlichkeit treten. Die Ansicht des Centralvorstandes sei sehr schön, aber nicht genügend wirksam. Er schlägt ein Protestschreiben an die Behörden vor, das von allen unterschrieben werden sollte und das in der Presse veröffentlicht werden soll.

Righini erklärt, dass der Centralvorstand absolut nicht gegen einen solchen Protest sei, dass er aber formell tadellos sein müsse und dass dazu die zu wählende Commission da sei.

Der Centralvorstand wird endlich beauftragt, die betr. Commission zu wählen, nachdem die Delegiertenversammlung auf ihr Wahlrecht verzicht hatte.

Herr *Sarasin* von der **Sektion Paris** wünscht, dass in der Zeitung die Protokolle der einzelnen Sektionen in gekürztem Zustand veröffentlicht würden. Dieser Wunsch soll den Sektionen mitgeteilt werden.

Der **Antrag Kern, Sektion Paris** (146. *Schweizerkunst*) wird z. H. einer nächsten Delegiertenversammlung zurückgezogen.

Die **Sektion Zürich** wünscht, dass für Graphik und Aquarell in den künftigen Ausstellungen eigene Räume zur Verfügung gestellt werden, ev. soll eine eigene Jury bestimmt werden. Letzteres wird abgewiesen. *Conradin* erklärt, dass die Sektion mehr auf der Raumfrage beharre. Im übrigen protestirt er im Namen der Sektion Zürich gegen die Art und Weise, wie die jetzige Ausstellung gehängt sei. Man solle in Zukunft dafür sorgen, dass in die Hängekommission nur Leute gewählt werden, die ihrer Aufgabe gewachsen sind.

Blondin fragt an, ob der Salon nicht umgehängt werden könnte. Er wird darin von *Hermanjat* energisch unterstützt, der beantragt, es sei alles zu versuchen, um ein Neuhängen der Ausstellung zu ermöglichen.

Der Protest der Sektion Zürich und der Antrag *Hermanjat* werden beide gutgeheissen und der Centralvorstand wird beauftragt, in diesem Sinne vorzugehen.

Boquet wünscht, dass eine Spezialsubvention für die dekorative Kunst angestrebt werde.

Righini findet den jetzigen Zeitpunkt nicht opportun, die Summe würde doch vom allgemeinen Kunstkredit genommen.

Boquet wird von Kern und Demole unterstützt und schliesslich die Anregung von der Versammlung angenommen.

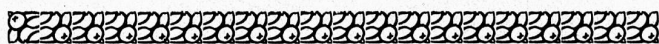
Righini gibt Kenntniss von einem Schreiben unseres Collegen *Ammann*. Derselbe hatte ein Bild in die Ausstellung geschickt, das von der Jury angenommen aber von der Kunstcommission wegen der Natur des Sujets abgewiesen wurde. Er fragt sich nun, ob die Kunstcommission das Recht zu solchem Vorgehen habe.

Allgemein wird constatirt, dass unserem Collegen Unrecht geschehen sei und der Centralvorstand schlägt vor, es sei der Präsident der Jury einzuladen, im Auftrag der Jury dafür zu sorgen, dass unserem Collegen Genugtuung gewährt werde.

Schluss der Delegiertenversammlung 8 Uhr 20.

Der Berichterstatter :

Chr. CONRADIN.



Protokoll

der Generalversammlung vom 21. Juni in Aarau.

Der Präsident, Herr Ferd. Hodler eröffnet um 10¹/₄ Uhr die Sitzung und begrüsst die Versammlung. 62 Aktivmitglieder sind anwesend. Da das **Protokoll** der letzten Versammlung in unserer Zeitschrift bereits erschienen ist, so wird dessen Ablesung nicht verlangt. Herr *Hodler* erinnert in bewegten Worten an diejenigen, die uns während des Jahres durch den Tod entrissen wurden. Hierauf wird der Jahresbericht (siehe in dieser Nummer) verlesen, der keinen Anlass zu weiteren Diskussionen gibt. Die Herren A. *Blailé* (Neuenburg) und *Boscovits* (Zürich) werden als Stimmzähler bestimmt.

Die Herren *Conradin* und *Blondin* verlesen das **Protokoll der Delegiertenversammlung** vom vorigen Tage, der erstere in deutscher, der andere in französischer

Sprache. Es wird nach einigen nebensächlichen Abänderungen angenommen. Vor der Diskussion einer jeden Nummer der Tagesordnung wird der entsprechende Paragraph des Protokolls von den Berichterstattern verlesen.

Herr *Righini*, der Zentralquaestor, gibt die **Rechnungsablage** über das Jahr 1913-1914; er drückt Herrn *Schwarz*, seinem arbeitsfreudigen Mitarbeiter, sowie den Rechnungsrevisoren und den Kassierern der Sektionen, seine Dankbarkeit aus. Zu seinem Bedauern sind die Sektionen Genf und Freiburg mit der Ablieferung der Mitgliederbeiträge in Verzug. (Siehe die Jahresrechnung in dieser Nummer.) Der Rapport der beiden abwesenden Rechnungsrevisoren wird von den Herren *Blailé* und *Conradin* verlesen. Dieser Rapport empfiehlt die Annahme der Rechnung mit aufrichtigem Danke an den Zentralkassier. Dies wird von der Versammlung einstimmig beschlossen.

Herr *Righini* spricht hierauf über die **Unterstützungskasse für bildende Künstler**, die endgültig gegründet ist und dankt allen denen, die sich mit deren Leitung befassen wollten. (Siehe Statuten und Zirkular in dieser Nummer.)

Das Budget für das Rechnungsjahr 1914-1915, wird von Herrn *Righini* verlesen und folgendermassen festgestellt:

Einnahmen:

Beiträge von 418 Aktivmitgliedern à	
Fr. 10.—	Fr. 4180.—
von 354 Passivmitgliedern à Fr. 10	» 3540.—
6 Passivmitgliedern à Fr. 20.—	» 120.—
	Fr. 7840.—
Zinsen	» 450.—
Kunstblätter	» 350.—
<i>Schweizerkunst</i> (Abonnement, Reklamen)	» 300.—
Total.	Fr. 8940.—

Ausgaben:

Sekretär	Fr. 1200.—
Bureaukosten	» 600.—
Zeitschrift	» 2500.—
Honorare	» 400.—
Zentralkomitee	» 800.—
Kunstblätter	» 800.—
Unterstützungskasse	» 1000.—
Unvorhergesehenes	» 500.—
Total.	Fr. 7800.—

Das Budget sieht also einen Rechnungüberschuss von Fr. 1140.— vor. Der Berichtstatter hebt hervor, dass der Posten für die Zeitschrift erhöht werden musste, da die Voranschläge der vorhergehenden Jahre immer überschritten werden mussten. — Das Budget wird ohne Abänderungen angenommen.

Es wird beschlossen, den **Jahresbeitrag für Aktivmitglieder** auf Fr. 10.— zu belassen. Bevor die **Kandidatenliste** verlesen wird, richtet Herr *Röthlisberger* an die Versammlung die Frage, welcher Wert, in bezug auf die Zulassung von Kandidaten, dem **Salon der dekorativen Künste** an der Schweizerischen Landesausstellung in Bern zu erkennen ist. Nach einer lebhaften Diskus-

sion für und wider beschliesst die Versammlung, diesen Salon für die Aufnahme der Mitglieder in unsern Verein nicht anzuerkennen.

Die Kandidatenliste wird verlesen und genehmigt, mit Ausnahme von drei Kandidaten, die den verlangten Bedingungen nicht entsprechen.

Die Rangordnung der Nummern 8 und 9 der Tagesordnung wird umgetauscht und der Beschluss der Delegiertenversammlung über den **Vorschlag der Sektion Neuenburg** über die Wahl der Jury mit dem Zusatz von *Liner* (St. Gallen) wird genehmigt.

Die **Jahresjury** und die **Vorschlagsliste für 1914-1915**, wie sie von der Delegiertenversammlung aufgestellt wurde, wird verlesen. Herr *Bolens* (Aargau) verlangt darüber, dass der Wunsch der Sektion Aargau berücksichtigt werde, die darin einen Vertreter zu haben wünscht. In der Diskussion wird hervorgehoben, dass wir in der Wahl einer Jury nicht nach Sektionsvertreter vorgehen können, die Versammlung bestätigt die durch die Delegierten gemachten Wahlen.

Was die **Nummern 10, 11, 12 und 13** der Tagesordnung anbetrifft, so bestätigt die Versammlung die Beschlüsse der Delegierten.

Herr *Righini* spricht über das Projekt einer **Ausstellung des Vereins im Jahre 1915**, die mit dem Jubiläum unseres Vereins zusammenfallen würde. Bei dieser Gelegenheit werden wir eine Bronzeplakette herausgehen, die allen Mitgliedern auf dem Subskriptionswege angeboten werden wird.

Der Vorschlag von Herrn *Max Buri*, Herrn *A. von Keller* in München den Titel eines Ehrenmitgliedes unseres Vereins zu verleihen, wird einstimmig angenommen.

Herr *Link* (Bern) verlangt im Namen der Sektion Bern, dass in Zukunft die ausgestellten Kunstwerke nicht nur gegen den Feuerschaden, sondern auch gegen Beschädigungen aller Art versichert werden; er verlangt, dass dieser Wunsch dem Eidgenössischen Departement des Innern übermittle wird, sowie dem Schweizerischen Kunstverein. Der darüber von der Delegiertenversammlung gefasste Beschluss wird genehmigt.

Ueber die **Haltung, die von unserem Vereine** gegenüber der öffentlichen Meinung, der Presse und der eidgenössischen Kammern einzunehmen ist, kommt es zu einer langen Diskussion. Herr *Righini* spricht im Namen des Zentralkomitees darüber. Diese Frage kann von einer Versammlung nicht so diskutiert werden, da sie zu vielseitig ist und ein spezielles Studium verlangt. Er schlägt vor, dass die Versammlung diese Frage einer speziellen Kommission anvertraue, die von 4 Aktiv- und 3 Passivmitgliedern zu bilden wäre, welche, wenn gewünscht, sofort gewählt werden könnten. Diese Kommission wäre zusammen zusetzen aus Männern, die in verschiedener Beziehung (juristisch und finanziell) kompetent wären, daher empfiehlt es sich auch, dass Passivmitglieder herbeigezogen werden. Dieser Standpunkt wird von der Versammlung angenommen und die Wahl der Kommission wird dem Zentralkomitee anvertraut.

Herr *de Meuron* lädt in einer Motion das Zentralkomitee ein, nicht nur platonische, sondern effektive Massregeln zu ergreifen. Es ist unsere Pflicht, klar auszusprechen, was wir denken. Wir haben uns nicht mit der

Bundessubvention zu befassen, das ist die Sache der Kammern; er liest den Text eines in diesem Sinne abgefassten Protestes. Herr *Mangold* gibt seinerseits einem Proteste Ausdruck, sowie Herr *Link* im Namen der Sektion Bern. Diese letztere wird als zu heftig gefunden, während Herr *de Meuron* sich dem dem Texte von Herrn *Mangold* anschliesst. Auf den Wunsch von Herrn *Vautier* wird dieser Text ein wenig energischer gefasst, und die Versammlung nimmt ihn einstimmig an (siehe den Text in dieser Nummer).

Herr *Kern* wünscht im Namen der Sektion Paris, dass ein Bericht über die Sitzungen der Sektionen in unserer Zeitschrift erscheine.

Die Beschlüsse der Delegierten über die **Motion der Sektion Zürich** betreffs der Aquarelle und graphischen Künste werden genehmigt.

Die **Motion Blondin**, die eine Umgestaltung des Salons verlangt, gibt Anlass zu einer Diskussion.

Die Herren *Silvestre* und *L'Eplattenier* sprechen sich gegen die Idee eines Tadels aus. Dieser beruht auf einem Irrtum in der Abfassung des französischen Protokolls. Herr *Hermanjat* motiviert den Beschluss der Delegiertenversammlung, die eine Feststellung, nicht einen Tadel bedeuten soll. Die Versammlung bestätigt das Votum der Delegierten mit 25 gegen 17 Stimmen.

Die Herren *Röthlisberger* und *Righini* bitten die Versammlung, auf ein Votum des vorigen Tages zurückzukommen, das offenbar in der Eile am Ende einer langen Sitzung gefasst wurde. Es handelt sich um das **Subventionsgesuch zu Gunsten der dekorativen Künste**, wie es von Herrn *Bocquet* (Genf) vorgebracht worden und von der Delegiertenversammlung genehmigt worden war. Wir haben prinzipiell nichts gegen dieses Subventionsgesuch, im Gegenteil, aber der Augenblick ist sehr schlecht dazu gewählt, wenn wir beschliessen, auf die Kunstsubvention zu verzichten. Herr *Demole* sieht diese Gründe ein und zieht den Vorschlag *Bocquet* zurück. Das Votum der Delegierten über diesen Punkt wird annulliert.

Herr *Righini* legt der Versammlung den **Dossier Ammann** über das Gemälde dieses Künstlers vor, das von der Jury angenommen, aber hierauf vom eidg. Salon ausgemerzt wurde. Die diesbezüglichen Beschlüsse der Delegierten werden genehmigt.

Die Sitzung wird um 1 1/2 Uhr aufgehoben.

Der Zentralsekretär:

Theodor DELACHAUX.



Jahresbericht

der Generalversammlung der Ges. schweiz. M. B. u. A.
vom 21. Juni 1914, vorgelegt vom Zentralvorstand.

Geehrte Herren, werte Collegen,

Das vergangene Jahr wird in den Analen des künstlerischen Lebens in der Schweiz verzeichnet werden müssen. Wir glauben nicht, dass jemals in einem Jahre in unsern Zeitungen so viel über Kunst geschrieben worden ist. Und wenn auch sehr viel gegen uns geschrie-

ben wurde, so dürfen wir dennoch hoffen, dass diese Kämpfe einmal gute Früchte tragen werden. Denn sie zeugen von einem vorhandenen Interesse für Kunstfragen, das weit besser ist als Gleichgültigkeit.

Es ist an uns, dieses Interesse wach zu erhalten und mit Nachsicht und Geduld in nützliche Bahnen zu leiten. Der Zentralvorstand hat bei der Erledigung seiner Geschäfte im vergangenen Jahre stets dieses Ziel im Auge behalten und sein möglichstes getan, mit Umsicht vorzugehen. Wie im vorletzten Jahre hielt der Gesamtvorstand 6, der Geschäftsausschuss eine Sitzung ab.

Die Tagesordnungen dieser Sitzungen waren stets sehr reich an Traktanden.

Des weiteren mussten verschiedene Zentralvorstandsmitglieder als Delegierte abgeordnet werden, so z. B. an den Vorsteher des eidg. Dep. des Innern bei Anlass der Wahl eines Laien in die Salonjury, ferner zur Gründung der Hilfskasse und zu den Verhandlungen der Kommission für Urheberrecht.

Die Arbeit des Sekretariats, bestehend aus der laufenden Correspondenz, der Vorbereitung und Berichterstattung der Vorstandssitzungen und Generalversammlungen, der Redaktion unserer Zeitung etc. wird immer zeitraubender. Wenn, besonders in den letzten Monaten, einige Nummern der Zeitung verspätet erschienen, liegt die Schuld teils an zu spät einlaufenden Antworten der Sektionen auf die Vorschläge des Zentralvorstandes, teils auch an ausserordentlichen Arbeiten, welche unser Sekretär für die Landesausstellung in Bern auszuführen hatte.

Dank der festen Hand unseres Quästors fährt die Zentralkasse fort zu gedeihen. Der Rechnungsbericht wird Ihnen im Detail hierüber Aufschluss geben. Seit 5 Jahren hat sich unser Vermögen beständig vermehrt und wir haben alle Aussicht, dass dies auch weiterhin so sein wird, besonders wenn sich die Sektionen zu dem kleinen Opfer bereit erklären würden, welches ihnen der Zentralvorstand vorschlägt. Unser Vermögen übersteigt heute die schöne Summe von Fr. 16.000. Möge jeder einsehen, wie wichtig für uns eine leistungsfähige Zentralkasse ist und noch sein könnte. Sie haben besonders im vergangenen Jahre sehen können, wie von vielen Seiten versucht wird, den eidgenössischen Kunstkredit zu reduzieren oder ganz aufzuheben. Wir müssen also den Moment ins Auge fassen, wo wir auf uns selbst angewiesen sein werden, und die für uns so wichtigen Ausstellungen aus eigenen Mitteln finanzieren müssen. Darum müssen wir jetzt schon für die Zukunft Opfer bringen.

Der Mitgliederbestand hat sich seit letztem Jahr nicht wesentlich verändert. Die Zahl der Aktivmitglieder stieg von 413 auf 428.

Der Tod hat uns auch im letzten Jahr 6 unserer treuen Mitglieder und Collegen entrissen. Es sind dies:

Paul-Emil STUCKI, Maler.

Alb. FIERTZ, Maler.

Karl BORN, »

Jacques RUCH, »

Konrad SCHLÄPFER, Maler.

Charles GIRON, Maler.

Etienne DUVAL, Maler, Ehrenmitglied.